

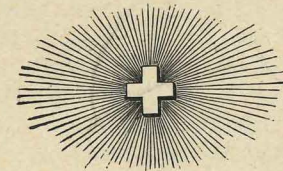
# **JAHRESBERICHT**

**DER**

**SCHWEIZERISCHEN  
NATIONALPARK-**

**:: KOMMISSION ::**

**FÜR DAS JAHR 1916**



**Worb Buchdruckerei Gebr. Aeschbacher 1919**

# JAHRESBERICHT

SCHWEIZERISCHEN

NATIONALPARK-

KOMMISSION

FÜR DAS JAHR 1916

## I. Tätigkeit der Kommission.

Die Kommission hielt im Jahre 1916 zwei, der engere Ausschuß ebenfalls zwei Sitzungen ab. Ueber ihre Tätigkeit ist folgendes zu berichten:

1. Recht weitläufige Verhandlungen verursachte auch dieses Jahr die **Grenzbesetzung** und der Aufenthalt von Truppen innerhalb des Nationalparkes oder in seiner Nähe. Der ständige Posten im Val Cluozza ist in Wegfall gekommen. Dagegen stationierten während des ganzen Jahres Truppen auf dem Ofenberg. Es war nicht zu vermeiden, daß auch dieses Jahr Fauna und Flora des Nationalparkes durch die Nähe der Truppen und den regelmäßigen Patrouillengang gelitten haben. Das Wild wird beunruhigt und es ist unmöglich, die Flora gegenüber den Militärpersonen vollständig zu schützen. Es muß zwar mit aller Anerkennung konstatiert werden, daß unsere wiederholten diesbezüglichen Anstrengungen bei den zuständigen Kommandostellen das beste Entgegenkommen gefunden haben, und daß ihrerseits das möglichste getan wurde, um Widerhandlungen gegen die Parkordnung zu verhindern. Bei den einzelnen Leuten fehlt aber trotz aller Belehrung das nötige Verständnis für die Aufgabe des Parkes und der reiche Bestand an Alpenblumen, namentlich an Edelweiß, übt auf viele einen unwiderstehlichen Reiz aus.

Große Schwierigkeiten veranlaßte die **Holzbeschaffung für die Truppe**. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Gemeindebehörde von Zernez und den verschiedenen Truppenkommandos ist es endlich gelungen, eine leidliche Ordnung zu schaffen. Mit der Gemeinde Zernez wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach sich beide Teile einverstanden erklärten, daß der Brennholzbedarf für die auf dem Ofenberg liegende Truppe durch Sammlung von Abfallholz im Gebiete des Nationalparkes beschafft werden dürfe, ohne daß daraus eine Verletzung des bestehenden Dienstbarkeitsvertrages abgeleitet werde. Diese Holzgewinnung wurde daraufhin gestattet, unter Vorbehalt möglichst unschädlicher Ausübung und der Mitwirkung der Parkwächter und Forstbeamten.

Als Gegenleistung hat die Truppe in verdankenswerter Weise recht erhebliche Mithilfe geleistet für Wegverbesserungen, bei Materialtransporten und bei den Bauarbeiten beim Blockhaus im Cluozza.

2. Im Interesse einer präziseren Ordnung der Aufsicht über den Park hat das **Parkreglement** einen **Nachtrag** erhalten, der vom hohen Bundesrat unterm 9. Januar 1917 genehmigt worden ist. Es ist darin eine intensivere Inspektion durch die Mitglieder der Kommission und des Vorstandes des Naturschutzbundes vorgesehen, die bezüglich der Kompetenzen haben ihre Ordnung gefunden, und es ist angeordnet, daß Widerhandlungen gegen die Parkordnung von den Parkwächtern direkt an den Sekretär der Kommission zu melden sind, der sie untersucht und dem Präsidenten Antrag stellt. Auch die **Hausordnung** für das **Blockhaus Cluozza** und die **Tarife** für Nachtlager und Verpflegung sind revidiert und genauer geordnet worden.

3. Die **Erweiterung des Blockhauses Cluozza** wurde in der Weise durchgeführt, daß der kleine Stall für die Unterbringung der Familie des Parkwächters eingerichtet wurde, sodaß im Blockhaus mehr Platz für Besucher vorhanden ist. An dessen Stelle wurde auf der Wiese unten am Bach ein neuer Stall erbaut, dessen Dachraum Besuchern für das Nachtquartier zur Verfügung steht.

4. Hinsichtlich der **Erweiterung des Parkes** erscheint es vor allem notwendig, die **Val Nügli** am Ofen, die in das Parkgebiet einspringt, der Reservation einzuverleiben. Die dort weidenden Schafe dringen fortwährend in das Parkgebiet ein, und es ist unmöglich, hier Ordnung zu schaffen, wenn die Schafweide nicht ganz in Wegfall kommt. Mit der Gemeinde Valcava sind Unterhandlungen eingeleitet, die aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

5. Als **Parkwächter** sind Frei und Gyr zurückgetreten, Herr Dr. David hat seit Herbst 1916 seine Stelle ebenfalls verlassen; neugewählt wurde Mathias Perl in Cierfs. Er und H. Langen führen nun allein die Aufsicht. Die Stellung der Parkwächter ist keine leichte, es liegt in der Natur der Sache, daß sie mancherlei Anfeindungen ausgesetzt sind, wenn sie pünktlich ihren Pflichten nachkommen. Die Kommission muß aber je länger je strenger darauf halten, daß im Parke

die strengste Ordnung herrschen muß, wenn er seine Aufgabe erfüllen soll, und sie wird es sich angelegen sein lassen, die Parkwächter in jeder Weise zu unterstützen.

6. Eine **Offerte des Kurvereins St. Moritz**, aus dem dortigen Parke eine Anzahl Damm- und Edelhirsche behufs Aussetzen im Nationalparke abzugeben, mußte unter bester Verdankung abgelehnt werden. Einmal ist das Dammwild kein einheimisches Wild, und es kann sodann nicht im Zwecke des Parkes liegen, den Wildbestand künstlich zu heben, das soll ja einzig und allein der Natur überlassen werden, und es ist ja mit Genugtuung zu konstatieren, daß der edle Berghirsch sich im Parke angesiedelt und recht erfreulich vermehrt hat.

## II. Widerhandlungen gegen die Parkordnung.

1. Es sind, abgesehen von den schon erwähnten Verhältnissen hinsichtlich der Militärpersonen nur ganz vereinzelte Fälle zur Anzeige gelangt. Der schwerste Fall betraf Fallenstellen auf Raubzeug und wurde gerichtlich geahndet.

Entgegen umlaufenden Gerüchten muß auch dieses Jahr mit Genugtuung konstatiert werden, daß das befürchtete Wildern vom italienischen Livigno her tatsächlich nicht stattfindet. Die Parkwächter stellen wiederholt fest, daß sie niemals die geringste bezügliche Wahrnehmung gemacht und auch keinerlei daheringe Spuren entdeckt haben. Es mag das wohl auch der Anwesenheit der Truppe und dem regelmäßigen Patrouillengang zu verdanken sein.

2. Größere Sorgen verursachten die **Verhältnisse mit dem Besitzer des Ofenberggutes** und mit der **Gemeinde Zernez**. Mit beiden sind Kontroversen über den Umfang der Vorbehalte entstanden, die im Dienstbarkeitsvertrage vom 29. November 1913 seitens der Gemeinde Zernez gemacht worden sind. Wir haben darüber dem hohen Bundesrate besonders berichtet, möchten aber auch hier hervorheben, daß eine genaue Umgrenzung dieser Vorbehalte absolut notwendig ist, wenn ein angenehmeres Verhältnis Platz greifen und Ordnung gehalten werden soll. Das sollte mit möglichster Beschleunigung ins Werk gesetzt werden.

Mit dem Besitzer des Ofenberggutes sind Unterhandlungen über den Loskauf eines Teils seiner Rechte angeknüpft worden, haben aber noch zu keinem Resultate geführt.

### III. Wissenschaftliche Beobachtung und Erforschung.

1. Die schweizerische naturforschende Gesellschaft, der die wissenschaftliche Beobachtung und Erforschung des Parkes zugewiesen ist, hat diese Arbeit in sehr gründlicher Weise in Angriff genommen. Es sind im Laufe des Berichtsjahres aufgestellt worden:

- Reglement für die Entschädigungen bei der wissenschaftlichen Erforschung,
- Reglement der Kommission für die wissenschaftliche Erforschung,
- Programm zur zoologischen Erforschung,
- Programm zur botanischen Erforschung,
- Programm für die geologische und geographische Erforschung,
- Programm für die meteorologischen Arbeiten.

Diese sämtlichen Erlasse sind sowohl von der Parkkommission als vom hohen Bundesrate genehmigt worden.

An der Spitze der gesamten Arbeit steht eine besondere Kommission der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft mit Herrn Professor Dr. Schröter in Zürich als Präsident, und für jedes der bezüglichen Arbeitsgebiete ist eine Subkommission bestellt.

2. Bis gegen Ende des Jahres sind nach einem bezüglichen Berichte des Herrn Professor Dr. Schröter folgende Arbeiten zur Ausführung gelangt:

**Meteorologische Subkommission.** Erstellung von zwei meteorologischen Stationen in Scarl und Buffalora-Wegerhaus.

**Zoologische Subkommission.** Sammlung und Aufnahme der Mollusken. Für das Jahr 1917 ist die Bearbeitung der Säugetiere, Vögel und Fische in Aussicht genommen.

**Botanische Subkommission.** Es sind im Anschlusse an die Jahresversammlung der naturforschenden Gesellschaft zwei fünftägige Exkursionen im ganzen Gebiete des Nationalparkes vorgenommen worden, bei denen eine Reihe von Bestandesaufnahmen an typischen Standorten gemacht und Orientierung für die meteorologischen und geographischen Untersuchungen gewonnen wurden.

Wir nehmen an, daß die naturforschende Gesellschaft über ihre Tätigkeit und deren Resultate besonders Bericht erstatten wird, und begnügen uns, darauf hinzuweisen, daß die Art und Weise der Anhandnahme dieser Tätigkeit alle Garantie dafür bietet, daß die Erwartungen, die vom wissenschaftlichen Standpunkt aus an die Erstellung der absoluten Reservation geknüpft worden sind, trotz der beschränkten Mittel in vollem Maße in Erfüllung gehen werden.

3. Es mag hier erwähnt werden, daß von Frobenius in Basel eine prächtige Exkursions- und Vogelschaukarte für den schweizerischen Nationalpark herausgegeben worden ist.

Wir beabsichtigen, eine möglichst vollständige Sammlung und Feststellung der gesamten Literatur über den Nationalpark an die Hand zu nehmen und fortzuführen. Es wird darüber später zu berichten sein.

### IV. Zustand des Parkes.

1. Das Bild vom Zustand des Parkes, das im ersten Jahresberichte der Kommission entworfen worden ist, hat wenig Aenderung erfahren. Es hat sich neuerdings bestätigt, daß der zur Tat gewordene Grundsatz der Totalreservation ein außerordentlich glücklicher gewesen ist, und daß das Ziel, das dem Nationalpark gestellt ist, mit aller Sicherheit erreicht wird:

„Die Gesamtheit der Natur, der Landschaft, des Erdbodens, der Tiere und Pflanzen vor jedem zerstörenden Eingriff des Menschen zu bewahren, die ganze ursprüngliche Natur unberührt zu erhalten, und den von der Natur geschaffenen Lebensformen, soweit sie bis auf unsere Zeit erhalten geblieben sind, eine unantastbare Freistätte zu bereiten.“

Die eigene Anschauung einzelner Mitglieder der Kommission anlässlich von Inspektionstouren im Parkgebiete und die Berichte und Tagebücher der Parkwächter ergeben eine höchst erfreuliche Zunahme und Entwicklung der gesamten Tier- und Pflanzenwelt, trotzdem die Witterungsverhältnisse des Berichtsjahres die denkbar schlechtesten gewesen sind.

Nach mildem Winter fiel im Februar eine Unmasse von Schnee, der die Lebensbedingungen namentlich der Rehe aufs Aeußerste verschlechterte. Eine Unmenge gewaltigster Lawinen fuhr zu Tale, Wald und Wild mit sich reißend. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich im Dezember. Aber trotzdem hat sich der Wildbestand in erfreulichster Weise gehoben. Besser als eine trockene Aufzählung des beobachteten Wildes gibt ein anschauliches Bild folgender Bericht des Parkwächters Langen über eine Ende Januar 1916 ausgeführte Skitour im Praspöl:

„Wie schön ist es, wenn man über all die Waldwiesenhöhen vorsichtig mit den Skiern gleitet, überall sind Rehe und Gemsen in kleinern und größern Rudeln beisammen. Auf der Hirschwiese, der höchst gelegenen Waldwiese im Praspöl, dem Aufenthaltsplatz, bzw. Aesungsplatz der Hirsche, kann man auf zirka 300 Meter vier Hirsche beobachten. Fährt man so langsam gegen Val del Acqua und Murtarus, so sieht man noch viele Tiere, auf den Böden und Wiesen kann man öfter sechs bis acht Rehe und Rudel bis dreißig Gemsen sehen. Auf der Grenze Murtarussura, Grenzstein 1, steht die ganze Zeit ein Rudel Gemsen von 42 Stück, (in frühern Jahren sah ich dort nie Gemsen), die auch unter die großen Felswände gegen Livigno hinüber wechseln. Unterhalb der Hütte Plan da Giachen Filli Murterett-Föglia ist ein Rudel von 57 Stück. Rehe sieht man bei Murtarus oft in größerer und kleinerer Anzahl. Auch diesen Winter fand ich nie Spuren, die von Menschen herrühren, hier vor, überhaupt so viele Tiere, wie diesen Winter an der Grenze sind, fand ich früher nie vor.“

Es ergeben sich überhaupt aus diesen Tagebüchern und Berichten die wertvollsten Anhaltspunkte über das Tierleben im Reservationsgebiet. So erzählt der Parkwächter:

„Im tiefen frischen Neuschnee fand ich links und rechts neben der Fährte eines Rehes zwei Fuchsspuren, alle drei

äußerst flüchtig. Ich nehme an, daß es sich um ein krankes Stück handelt (wunde, vom Schneeharst aufgerissene Läufe). Ich fahre der Fährte und den Spuren durch dick und dünn nach, gut 4 km weit und fand, daß die beiden Füchse genau wie Hunde jagten, indem immer nur einer dem Reh den Paß abschnitt, um das Reh nach einer bestimmten Richtung dem andern zuzudrücken. Einmal rissen sie es nieder, doch es entkam ihnen wieder auf eine Strecke, dann wurde die Fährte des Rehes unsicher, es begann einen Zickzackkurs, und endlich auf einer schmalen, von Dickungen umsäumten Waldwiese fand ich den Raub. Es war stark angeschnitten, der Schnee war hier zerstampft und lag viel Schweiß. Das Reh war wohl immer wieder losgekommen, bis es die Füchse endgültig niedierzog.“

Die besten Winterstände scheinen im Cluozza und im Praspöl zu sein, ebenso auf Munt la Schera. Das schattige und kalte Tantermozza dagegen beherbergt das Wild nur im Sommer.

Hirsche sind neuerdings beobachtet worden im Tantermozza, auf Fops, im hintern Teil der Val Cluozza, im Praspöl und auf Munt la Schera. Gams, Reh und Has kommen überall vor, erstere in starken Rudeln bis auf 70—80 Stück, mit vielen Kitzen. Der Berichterstatter beobachtete selbst in Crappamala bei einem Rudel von 30 bis 40 Stück, fast einen Drittel Kitze.

Neu festgestellt ist der Dachs in Val Cluozza.

Bärenspuren wurden im Frühjahr im Ofengebiet festgestellt. Trotz der starken Zunahme von Fuchs, Marder und Steinadler haben sich alle Hühnerarten und ebenso die Murmeltiere gut gehalten.

2. Auch hinsichtlich der Flora müssen die letztjährigen Feststellungen wiederholt werden. Der Berichterstatter wird nie vergessen, welchen Eindruck er auf dem Wege nach dem Blockhaus Anfangs Juli gehabt hat. Die so seltene Alpenrebe (*Atragena alpina*) stand in vollster Blüte, und von Fops hinweg bis zur Brücke beim Blockhaus leuchteten die prächtigen blauen Blüten aus dem zierlichen Geranke, das den Weg umsäumt. Im Kanton Bern ist diese wundervolle Blume längst gänzlich ausgerottet.

### V. Finanzielles.

Gemäß der Jahresrechnung setzen sich die Ausgaben für den Nationalpark folgendermaßen zusammen pro 1916:

1. Parkbewachung . . . . .	Fr. 4,115. 95
2. Oekonomie Cluozza (Baukosten) . . . . .	„ 911. 80
3. Nationalpark-Kommission, Sitzungsgelder, Inspektionsreisen und Auslagen des Sekretariats . . . . .	„ 366. 10
4. Wissenschaftliche Erforschung . . . . .	„ 1,845. 40
5. Verschiedenes (Adlerschaden) . . . . .	„ 93. 10
<b>Total</b>	<b><u>Fr. 7,332. 35</u></b>

Diese Ausgaben sind durch den schweizerischen Naturschutzbund gedeckt worden.

Der **Kapitalfonds des Naturschutzbundes**, der gemäß § 7 seiner Statuten neben den jährlichen Mitgliederbeiträgen in erster Linie zur Sicherung der Bedürfnisse des Parkes dient, hat auf Ende des Jahres einen Bestand von **Fr. 75,861. 68** erreicht und ist bei der schweiz. Nationalbank deponiert.

**Grosshöchstetten**, den 12. Januar 1917.

**Der Sekretär der Nationalparkkommission:**

**Bühlmann**, Nat.-Rat.